



kreis & quer

Als Journalist ist man selbst sehr empfindlich, wenn es um die Rechtschreibung geht. Freilich, man vertippt sich mal, und in WhatsApp oder den sozialen Medien nimmt man es auch nicht immer ganz genau mit Groß- und Kleinschreibung sowie der Kommasetzung. Doch sobald eine schriftliche Äußerung einen offiziellen Charakter bekommt, achtet man penibel darauf, alles richtig zu machen.

Leider kann man das nicht von allen erwarten. Immer wieder sieht man Posts auf Instagram oder X (dem ehemaligen Twitter) von Bewerbungen, bei denen nur der eigene Name richtig geschrieben ist.

Peinliche Fehler

Ähnlich war es kürzlich auch im Bekanntenkreis: Der Fußballverein aus dem Nachbarort hat das jährliche Turnier der Verwaltungsgemeinschaft, das sogenannte VG-Turnier, organisiert. Auf dem Flyer stand aber leider „VG-Tunier“. Die beste Freundin schickte einem das Foto davon mit den Worten zu: „Bitte, mach du das das nächste Mal!“

Dass man kürzlich in einem seiner Texte ebenfalls einen durchaus peinlichen Fehler fast übersehen hätte, verschwiegen da lieber. Da standen anstelle der „Antriebsmöglichkeiten“ nämlich die „Antirebsmöglichkeiten“ drin... Gut, dass wenigstens das Rechtschreibprogramm, das sonst kaum Fehler entdeckt, wenigstens dieses eine Mal gut funktionierte.

Wer weiß, vielleicht ging es dem Sportverein ja genauso: Das sonst so zuverlässige Rechtschreibprogramm war an diesem Tag bereits beim Baden am See – oder erlag bei diesen Temperaturen einfach einem Hitzeschock... –ff–

Heute im Landkreis

- Kalenderblatt Seite 12
- Veranstaltungen Seite 12
- Notdienste Seite 16

Reibersdorf:

Wegen Arbeiten zum Hochwasserschutz Radweg weiterhin gesperrt.... 13



Feldkirchen:

Streuobstprojekt von Gemeinde und Landschaftspflegeverband .... 16



Bei Fragen zur Zeitungszustellung: Telefon..... 09421/940-6400

Redaktion: Telefax..... 09421/940-4609 landkreis@straubinger-tagblatt.de



Die Andalusien-Hühner sind sehr flink und agil unterwegs. Ursprünglich kam diese Rasse aus Spanien. Heute wohnen welche bei Markus Dengler in Niederwinkling. Fotos: Helena Wittmann



Zwerg-Paduaner sind ein optischer Hingucker. Sie haben eine Haube aus Federn.

# Das Ei war vor der Henne da

Markus Dengler besucht seit über 25 Jahren Kindergärten mit einem Brutapparat

Von Helena Wittmann

**Niederwinkling.** Was war zuerst da: die Henne oder das Ei? Für Markus Dengler ist die Antwort eindeutig: „Das Ei – schließlich gab’s das schon bei den Dinosauriern.“ Für Kindergartenkinder sind solche evolutionstechnischen Fragen wahrscheinlich noch uninteressant. Aufregender hingegen finden sie die kleinen Küken, die aus den Hühneriern schlüpfen.

Auf die Idee, Kindergärten mit einem Brutapparat zu besuchen, brachte ihn seine Tochter. Die hätte nämlich schon als Vierjährige ihre ersten Hühner gehabt. Dafür sei sie in der Schule gerne mal belächelt worden. Und so kommt es, dass der Vorsitzende des Kleintierzuchtvereins Niederwinkling und Umgebung seit über 25 Jahren das Projekt umsetzt. Früher musste er noch selbst auf die Kindergärten zugehen, mittlerweile wird er von den Leiterinnen angefragt. Teilweise bis zu fünf Kindergärten in einem Jahr sind es. Die Kinder können durch den Brutkasten das Schlüpfen der Küken beobachten, gleichzeitig klärt er sie über die Tiere und die Umgangsweise mit ihnen auf.

Bevor Dengler den Brutapparat zu den Kindern bringt, werden die Eier rund zwei Wochen lang vorgebrütet. Da könne es schon mal vorkommen, dass eine Glucke 30 bis 40 Eier betreut, anstelle der normalen Anzahl von fünf bis sechs.

Rund 45 Minuten erklärt Dengler den Kindern den Weg vom Ei bis zum Huhn bei seinem Besuch. Teilweise sechs Gruppen pro Kindergarten. Mit dabei hat er dafür unter anderem Eier aus Holz, kleine



Markus Dengler hält ein Huhn der Rasse „Moderner Englischer Zwergkämpfer“. „Der ist ein Kandidat, den auch die Kinder mal halten“, erzählt er.

Wachteleier und auch Straußeneier. Damit die Tiere schlüpfen können, brauchen sie einen „Dosenöffner“, so erklärt er es den Kindern. Das sei der Eizahn, den diese als Hornfortsatz am Schnabel haben, um die Schale zu durchbrechen.

Vom Kindergarten bis zum Seniorenheim

Besonders neugierig sind die Kinder auf die Kiste mit den Küken. Die dürfen dann auch gestreichelt und gehalten werden. Aber auch mit „erwachsenen“ Hühnern kommen die Kinder in Berührung. Da-

für eignet sich zum Beispiel die Hühnerrasse „Moderner Englischer Zwergkämpfer“. Entgegen ihrem Namen sind diese Vögel eher ruhig. Bei den größeren Hühnern bekommen die Kindergartenkinder schnell mal große Augen, erzählt Dengler. Er erkläre dann, dass die Füße der Hühner aussehen wie beim Dinosaurier Velociraptor. Damit werde das Eis schnell gebrochen.

Wie viel die Kinder zum Thema schon wissen, ist unterschiedlich. Das komme immer auf die Vorbereitung der Betreuer an. Gleich ist aber immer die Freude und die Neugier von ihnen. Und auch die Erwachse-

nen verfolgen gespannt, wie die Küken schlüpfen. Seine Tochter kam aufgrund seiner Schwiegermutter auch auf die Idee, Projekte mit Hühnern in Seniorenheimen durchzuführen. Das sei ein totaler Kontrast, mache aber genauso viel Spaß. Die Bewohner freuen sich, die Tiere noch mal zu sehen und zu streicheln. „Es erinnert sie an früher“, sagt er. Menschen mit Sehbeeinträchtigungen fänden es schön, die Federn der Tiere zu spüren.

Die Küken können Mut schenken

Auf viele Menschen haben die Hühner eine beruhigende Wirkung. So ist sich Dengler sicher, dass es in der Zukunft auch mal Therapiehühner geben wird. Mit seiner Aktion berührt er aber schon heute Kinder positiv.

So gelang es ihm, mit viel Einfühlungsvermögen ein eher in sich gekehrtes Kindergartenkind zum Lachen zu bringen. Durch die Möglichkeit, die Küken zu streicheln, wurde der Junge Stück für Stück mutiger. Irgendwann traute er sich, das Tier selbst in der Hand zu halten. Da war die Freude groß, erzählt Dengler. Manche Kinder haben weniger Berührungängste mit den Tieren. Da seien die Hühner schon mal schnell „gefangen“ worden.

Wiederum andere sind mit dem Kreislauf des Lebens schon gut vertraut. So fragte ihn ein Kind, wie alt sein ältestes Huhn sei. „Das ist unterschiedlich. Aber eins ist schon 15 Jahre alt“, antwortete er. Da rief ein anderes Kind dazwischen: „Aber nur, wenn es der Marder nicht frisst.“

## „Vereinsnest“ ist gut belegt

Ein erfolgreicher Verein sollte nicht nur durch Titel gemessen werden. Ein guter Verein hat auch ein stabiles Fundament aus Gemeinschaft. „Bei uns sitzen der 80-Jährige und die Achtjährige zusammen an einem Tisch“, erzählt Markus Dengler. Er ist seit über 30 Jahren Vorsitzender des Kleintierzuchtvereins Niederwinkling und Umgebung.

Aktuell hat der Verein 400 Mitglieder. Das Durchschnittsalter im Verein ist 30 Jahre. Selbst Hühner besitzen muss man nicht, wenn man dem Verein beitreten will. „Bei uns darf jeder, wie er will und wie er kann“, sagt er. Profitiert hat der Verein von der Coronapandemie. Allein in dieser Zeit kamen 80 neue Mitglieder dazu.

Viele Zuchtvereine wären vor allem auf „Medaillenjägerei“ aus. In Niederwinkling stehen aber auch andere Aspekte im Vordergrund. Mit etwa 50 Mitgliedern im Alter

von vier bis 18 Jahren ist die Jugend gut aufgestellt. Da wird man schnell als Jugendverein verrufen, sagt Dengler. Für ihn sei es wichtig, dass man der Jugend Verantwortung und Vertrauen schenkt. Der Verein legt Wert auf eine gute Ausbildung der Jungzüchter. So organisiert zum Beispiel die Jugend die Tierschau und Bewirtung beim Osterhasenmarkt in Niederwinkling.

Weitere Projekte aller Mitglieder gibt es viele im Verein. Mal geht es auf den Geflügelmarkt oder es gibt einen Ausflug nach Salzburg. Und mal findet die beliebte Halloween-Feier mit Lagerfeuer und Stockbrot statt, erzählt Dengler.

Der Verein sei auch breit aufgestellt mit Themen wie Natur-, Tier- und Artenschutz. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen wie dem Obst- und Gartenbauverein oder dem Fischereiverein, die die gleiche Ideologie wie sie teilen, sei wichtig.



Ganz entspannt lässt sich das Huhn präsentieren.



Hühnerfüße sehen Dinosaurierfüßen ähnlich, so erklärt er es den Kindern.



Bei Markus Dengler haben die Tiere einen großen Freilaufbereich. Dort gibt es auch schattige Plätzchen bei warmen Temperaturen.